

Deutsche Welle Anstalt des öffentlichen Rechts, Bonn,

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017

1. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Die Deutsche Welle hat 2017 die Aufgabenplanung für den Zeitraum 2014 bis 2017 erfolgreich abgeschlossen. Die vor vier Jahren nach eingehender politischer Diskussion vom Rundfunkrat im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat verabschiedeten Unternehmensziele wurden sämtlich erreicht. Eindrucksvoll unterlegt dies der „Evaluationsbericht 2017“, den die DW nach Befassung durch den Rundfunkrat Ende 2017 dem Deutschen Bundestag, der Bundesregierung und dem Bundesrechnungshof zuleitete.

Demnach hat die Deutsche Welle die Zahl der wöchentlichen Nutzer ihrer Angebote in den vergangenen vier Jahren über alle Medien von 101 auf 157 Millionen weltweit steigern können. Sie hat damit ihr für 2017 selbst gesetztes Reichweitenziel von 150 Millionen Nutzern deutlich übertroffen. Zugleich hat sie sich mit ihren Angeboten eine Spitzenposition unter den internationalen Auslandssendern gesichert.

Insgesamt hat die DW ihre Reichweite um fast 60 Prozent gesteigert. Der deutliche Anstieg der Nutzung in vielen Zielregionen zeigt, dass die Veränderungen im Programmangebot, der konsequente Einsatz von Social-Media-Content und die Optimierung der Verbreitungswege nachhaltigen Erfolg gebracht haben.

Der Ausbau der technischen Reichweite für die vier linearen TV-Kanäle der DW – Englisch, Arabisch, Spanisch und Deutsch – auf weltweit 465 Millionen Haushalte hat mit dazu beigetragen. Allein das spanische TV-Programm der DW konnte die Zahl der regelmäßigen Zuschauer von sechs Millionen Nutzern in den letzten vier Jahren auf wöchentlich 16 Millionen Nutzer steigern.

Auch im Bereich Online und Soziale Medien hat die neue Strategie effektiv gegriffen, redaktionelle Inhalte passgenau für einzelne Zielgruppen zu generieren und je nach Region die optimalen Ausspielwege zu nutzen. Der Anstieg der Reichweite in den digitalen Medien seit 2013 liegt über alle 30 Sendesprachen noch über dem Anwuchs in den linearen TV-Programmen.

Neben einer größeren Relevanz bescheinigen Nutzer der DW in einer weltweiten Umfrage auch eine hohe Glaubwürdigkeit. 96 Prozent der befragten Nutzer bezeichnen die DW als glaubwürdige Informationsquelle. Dieser Wert konnte seit 2012 (89 Prozent) noch einmal gesteigert werden. Dies bedeutet, dass in Zeiten von „Fake-News“, Desinformation und Propaganda Menschen weltweit die DW als verlässliche und vertrauenswürdige Informationsquelle sehen. Sie liefert so einen wichtigen Beitrag zu unabhängiger Meinungsbildung.

Die Angebote der DW fördern erkennbar die Informationsfreiheit und den demokratischen Diskurs; sie stärken außerdem das Zusammenleben der Kulturen. Dies bestätigt neben einer umfangreichen Korrelationsstudie auch eine Langzeit-Studie unter Deutschlernenden, die die Sprachangebote der DW nutzen. Die Nutzer der DW sind den Studien zufolge besser über demokratische Prinzipien informiert und können sich eine unabhängige Meinung bilden.

Besonders im arabischen Sprachraum füllt die DW mit ihren Sendungen und Onlineangeboten eine Informationslücke, die von lokalen Medien nicht abgedeckt wird. Bei DW-

Nutzern vom Nahen Osten bis Nordafrika findet die DW Anerkennung als neutraler Mittler und als Medium, das sich mit ihren Problemen auseinandersetzt. Die besonders hohe Interaktionsrate mit Nutzern in dieser Zielregion zeigt, dass objektive Information zu höherer Toleranz und gesteigertem Interesse an politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen führt.

Die journalistischen Angebote der DW und die Projekte und Maßnahmen ihrer DW Akademie laden Menschen in den Zielregionen ein, sich mit deutschen und europäischen Perspektiven auseinanderzusetzen und in einen Dialog einzutreten im Sinne einer friedlichen, stabilen Weltgemeinschaft.

Dies ist drängender denn je, denn die globalisierte, digital vernetzte Welt befindet sich im Umbruch: Geopolitische Spannungen und Krisen, Konflikte und Kriege, Extremismus und Terror, Flucht und Migration, Populismus und Nationalismus prägen die internationalen Beziehungen. Die Verunsicherung der Menschen wächst – und damit der Bedarf an umfassender, verlässlicher und unabhängiger Information. Die Deutsche Welle ist im Ausland in der Wahrnehmung ihrer Nutzerinnen und Nutzer die bedeutendste Quelle für Informationen über Deutschland. Sie vermittelt auch, auf welchem Wege hierzulande in politisch-gesellschaftlichen Debatten um Positionen und Konsens zu den Herausforderungen der Zeit gerungen wird.

Im Zeitraum der Aufgabenplanung – und damit auch 2017 – ist die Wertschätzung von Parlament und Bundesregierung für die Arbeit des deutschen Auslandssenders deutlich gewachsen. Heute ist die Deutsche Welle als wichtiger Akteur bei der Vermittlung von Werten wie Meinungs- und Pressefreiheit und demokratischen Grundsätzen anerkannt. Dies schlug sich auch in der Ausgestaltung des DW-Haushalts durch den Bund nieder: Nach jahrelanger Stagnation der Mittelzuwendungen bei gleichzeitig steigenden Kosten wurde die DW in den zurückliegenden Jahren durch die Bundesregierung, insbesondere durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), und das Parlament deutlich finanziell gestärkt. Insbesondere wurden die Betriebssetats erfreulicherweise nachhaltig gestärkt, wodurch die DW eine höhere Planungssicherheit erlangte. Zwischen 2014 und 2017 erfolgte jährlich ein Aufwuchs des Etats, zuletzt um rund 16,5 Mio. €. Insgesamt wurden der DW – ausgehend vom Haushaltsjahr 2014 – bis 2017 zusätzliche Mittel in Höhe von mehr als 48 Mio. € zur Verfügung gestellt.

Um ihrem Auftrag in einem veränderten Umfeld in vollem Umfang gerecht werden zu können, bedarf es neben einer erweiterten Nachhaltigkeit dieser Entwicklung – auch zur Absicherung des bisherigen Angebotsumfangs – gleichwohl eines deutlich darüber hinausgehenden Mittelaufwuchses. Im Entwurf der neuen Aufgabenplanung für die Jahre 2018 bis 2021 hat die Deutsche Welle dies näher ausgeführt. Im Dezember 2017 hat der Intendant den Entwurf der Aufgabenplanung dem DW-Gesetz entsprechend dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung zugeleitet, die nun zu Stellungnahmen zu den Plänen und Vorhaben der DW aufgefordert sind. Auf dieser Grundlage werden sich Rundfunkrat und Verwaltungsrat erneut mit der Aufgabenplanung befassen und sie im Laufe des Jahres 2018 verabschieden.

Auf der Grundlage von Zielregionen, Zielgruppen und Selbstverständnis hat die DW in der neuen Aufgabenplanung ihre gesetzlich verankerten Aufgaben konkretisiert und sich bis 2021 folgende Ziele gesetzt:

- Die DW stärkt weltweit Meinungsfreiheit und Demokratie in Zeiten von Terror, Propaganda, Flucht und Migration.
- Die DW steigert Wirkung und Relevanz ihrer Angebote.
- Die DW steigert ihre Reichweite von 157 Millionen auf 210 Millionen wöchentliche Nutzerkontakte.

Ein für die weitere Arbeit der DW grundlegender Schritt war 2017 die Verabschiedung einer umfassenden Digitalstrategie.

Die Digitalisierung sorgt weltweit für einen tiefgreifenden Wandel aller Lebensbereiche. Das verändert auch die Deutsche Welle: Sie wandelt sich mehr und mehr in ein digitales Medienunternehmen. Ein Weg, den die DW aktiv, strategisch und zielgerichtet weitergehen wird. Die digitale Transformation bedeutet für sie Zukunftssicherung.

Im journalistischen Portfolio der DW spielen digitale Angebote eine immer wichtigere Rolle. In den fortschrittlicheren Zielmärkten der DW nutzt die Zielgruppe bereits jetzt an erster Stelle digitale Angebote um sich zu informieren, mit weiter steigender Tendenz. Klassische Medien verlieren für die Informationsbeschaffung hingegen an Bedeutung. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Entwicklung zeitnah auch auf Schwellen- und Entwicklungsländer ausweiten wird. Damit kommt den digitalen Angeboten ein herausragender Stellenwert bei.

Ziel der Digitalstrategie ist es, mit den digitalen Angeboten konkurrenzfähig zu werden, Relevanz für die Nutzer zu erzeugen und höhere Reichweiten zu erzielen. Die Digitalstrategie befasst sich folglich mit der Ausrichtung und Verbreitung der digitalen Angebote und den damit verbundenen strategischen Änderungen in den Bereichen Redaktion, Produktion, Distribution und Teilen der Technik. Ein Konzept zur Digitalisierung der Verwaltung wird in einem gesonderten Prozess erarbeitet. Auch hat die DW Akademie bereits eine eigene Digitalstrategie entwickelt, deren Eckpunkte in diesem Dokument zusammengefasst sind.

Die Digitalstrategie beschreibt kurzfristige und langfristige Maßnahmen. Ziel der kurzfristigen Maßnahmen ist es, die digitalen Angebote der DW besser für die aktuellen Herausforderungen der Medienmärkte zu rüsten. Langfristig geht es darum, die DW so aufzustellen, dass sie zukünftig schneller und flexibler auf Veränderungen im digitalen Bereich reagieren kann. Einige Maßnahmen konnten bereits 2017 eingeleitet werden.

Ein bedeutendes Projekt war die Etablierung von „DW Premium“: Das Angebot soll Schalten, TV-Beiträge, Webvideos und Social-Media-Inhalte umfassen, die ausgewählten Partnern zur Verfügung gestellt werden. Mit der Einführung von DW Premium wird einerseits das Ziel einer deutlichen Reichweitensteigerung verfolgt und andererseits eine optimierte Nutzung des Programmvermögens durch einen Austausch mit geeigneten Partnern. Zugleich kann die DW so außerdem ihre Sichtbarkeit und damit ihre Marken-Positionierung durch TV-Schalten und gezielt produzierte TV-Beiträge bei reichweitenstarken Partnern in den Zielregionen erhöhen.

Für die DW ist es wichtig, mit solchen innovativen Ansätzen zukünftig schneller und flexibler auf Veränderungen im Markt und insbesondere im digitalen Bereich reagieren zu können. Mit dem 2017 gestarteten „DW Lab“ geht die Deutsche Welle einen wichtigen Schritt in diese Richtung. Um flexibel und schnell neue Produkte entwickeln und mit der Innovationskraft der Wettbewerber Schritt halten zu können, werden im DW Lab in kurzen Pro-

jektzyklen innovative Ideen für digitale, journalistische Produkte in Prototypen übersetzt. Das Ziel ist es, von interdisziplinären Teams journalistische Angebote mit Reichweitenpotential entwickeln und testen zu lassen. Das Lab ermöglicht der DW damit, direkt auf neue Trends und Entwicklungen im digitalen Bereich zu reagieren.

Gleichzeitig sorgen die Führungskräfte der DW dafür, den digitalen Innovationsprozess in allen Bereichen voranzutreiben und den digitalen Wandel aktiv zu gestalten. Die neue Führungskultur der DW ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Digital Leadership. Ebenso wichtig ist die Weiterentwicklung des Personalmarketings und Personal-Recruitings, damit die DW Experten für den digitalen Bereich schnell und passgenau besetzen kann.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Deutsche Welle hat das Jahr 2017 mit einem Jahresüberschuss von 11,0 Mio. € (im Vorjahr Jahresüberschuss 3,8 Mio. €) abgeschlossen. Der Überschuss wird in das anstalts-eigene Kapital (Eigenkapital) eingestellt.

Vermögenslage

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden rd. 12,9 Mio. € in die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen investiert. Wesentliche Zugänge betreffen die Betriebs- und Geschäftsausstattung und hier insbesondere die Investitionen in IT-Projekte und in den Bereich des Rechenzentrums. Der Buchwert des Anlagevermögens hat sich zum Vorjahr um 2,5 Mio. € erhöht, wesentlich bedingt durch die Neuinvestitionen, die um 2,6 Mio. € über den Abschreibungen liegen.

Die Ausgleichsforderung an den Bund für nicht durch Rückdeckungsversicherungen gedeckte Pensions-, Vorruhestands- und Beihilfeverpflichtungen verminderte sich um 40,2 Mio. € auf 493,9 Mio. € im Wesentlichen aufgrund der um 34,0 Mio. € niedrigeren Pensionsverpflichtungen.

Das Umlaufvermögen erhöhte sich in 2017 um rund 21,2 Mio. €. Im Wesentlichen bedingt durch die höheren Ansätze für Guthaben aus Rückdeckungsversicherungen (+ 6,5 Mio. €), und die höheren Bankbestände (+ 8,8 Mio. €). Die insgesamt geringfügigen Veränderungen der übrigen Ansätze ergaben sich stichtagsbedingt.

Die Rechnungsabgrenzungsposten wurden im Wesentlichen für im Voraus gezahlte Satellitenmieten und Betriebskosten gebildet.

Das anstaltseigene Kapital erhöhte sich bei einem Jahresüberschuss von 11,0 Mio. € auf 15,7 Mio. €. Durch die Sicherstellung der Finanzierung durch die öffentliche Hand ist die erforderliche Liquidität der Deutschen Welle unabhängig vom Ausweis eines anstaltseigenen Kapitals jederzeit gewährleistet.

Die Rückstellungen, die weit überwiegend für Pensions- und sonstige Personalverpflichtungen gebildet werden, liegen um 32,9 Mio. € unter denjenigen des Vorjahres. Verminderungen ergaben sich im Wesentlichen bei den Pensionsrückstellungen (- 34,0 Mio. €) und Erhöhungen bei den Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen (+ 3,6 Mio. €) durch die weiterhin geringen Rechnungszinssätze. Vermindert haben sich die Rückstellungen für Vorruhestand (- 3,3 Mio. €), und die Altersteilzeitrückstellungen (- 0,3 Mio. €), wohingegen sich die sonstigen haushaltswirksamen Rückstellungen um + 0,5 Mio. € erhöhten.

Die Verbindlichkeiten haben sich insgesamt stichtagsbedingt um 4,5 Mio. € erhöht; maßgeblich beeinflusst durch gestiegene Lieferantenverbindlichkeiten (+ 0,6 Mio. €) und höhere sonstigen Verbindlichkeiten (+ 3,4 Mio. €).

Ertragslage

Die in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Erträge aus Bundeszuweisungen betreffen überwiegend die Zuweisungen der BKM (Bundesbeauftragte für Kultur und Medien) für das laufende Geschäft der Deutschen Welle. Sie sind mit 318,4 Mio. € (im Vorjahr 299,4 Mio. €) zur Finanzierung des Betriebshaushalts und der Investitionen bestimmt. Außerdem werden 7,2 Mio. € zweckgebunden zur Finanzierung der Miete des Funkhauses Bonn zugewiesen (Vermieter: Bundesanstalt für Immobilienaufgaben). Daneben werden in dieser Position die Projektförderung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für die DW-Akademie und sonstige Projektförderungen des Bundes - insbesondere über das Auswärtige Amt - ausgewiesen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich maßgeblich aus den sonstigen Projektförderungen (4,4 Mio. €) und der Veränderung des Rückdeckungskapitals (6,5 Mio. €) zusammen. Die Veränderung der Ausgleichsforderung gegenüber dem Bund stellt sich in 2017 als Aufwand dar und wird unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Dadurch vermindern sich die sonstigen betrieblichen Erträge im Vorjahresvergleich um 16,1 Mio. €.

Der Personalaufwand ist mit 97,0 Mio. € um 51,8 Mio. € niedriger als der Aufwand des Vorjahres. Dabei stiegen die laufenden Gehälter um 5,8 Mio. € und die Aufwendungen für Sozialabgaben verminderten sich um 0,5 Mio. €. Bei den Aufwendungen für Altersversorgung ergab sich eine Verminderung gegenüber dem Vorjahr um 57,1 Mio. €; dies ist im Wesentlichen zurückzuführen auf die deutlich niedrigeren Pensionsrückstellungen des Jahres für zukünftige Rentenzahlungen (Auswirkung – 54,8 Mio. €). Maßgeblich hierfür ist die Reduzierung der zu Grunde gelegten Rentensteigerung aufgrund einer Begrenzung in dem neu abgeschlossenen Tarifvertrag zur Altersversorgung bei der Deutschen Welle.

Die Honorare und sonstigen Programmaufwendungen sind im Vorjahresvergleich um rund 6,5 % gestiegen. Dabei stiegen die Kosten für freie Mitarbeiter um 5,4 Mio. €. Die sonstigen Programmaufwendungen erhöhten sich um rund 2,0 Mio. €, u.a. wegen höherer Lizenzkäufe und gestiegener Kosten für Fremdproduktionen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich insgesamt um 41,8 Mio. € auf 102,0 Mio. € erhöht. Maßgeblich ist dies zurückzuführen auf den Aufwand aus der Reduzierung der Ausgleichsforderung an den Bund (40,2 Mio. €), verursacht im Wesentlichen durch die reduzierten Pensionsrückstellungen. Einsparungen konnten insbesondere bei den Wartungs-/ Instandhaltungs- und Unterhaltskosten (- 0,4 Mio. €) erzielt werden. Weiterhin verminderten sich die Telefonkosten um 0,3 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Erhöhungen ergaben sich beim Verbrauchsmaterial (+ 0,5 Mio. €), den Reisekosten für Festangestellte Mitarbeiter (+ 0,5 Mio. €) und den Reisekosten für freie Mitarbeiter (+ 0,4 Mio. €).

Die Abschreibungen lagen mit 10,3 Mio. € um 0,6 Mio. € unter denjenigen des Vorjahres (10,9 Mio. €).

Der Zinsaufwand (23,6 Mio. €) ergibt sich aus dem Ausweis des Zinsanteils aus den Aufzinsungen bei der Bewertung der Pensions- und langfristigen Personalrückstellungen in dieser Position.

Finanzlage

Die gleichzeitig im Rahmen des Jahresabschlusses zu erstellende Einnahmen- und Ausgabenrechnung entsprechend der Haushaltssystematik des Bundes ist an der Kameralistik orientiert und im Gegensatz zu den vorgenannten Rechnungen, die nach kaufmänni-

schen Grundsätzen erstellt worden sind, ausschließlich auf Zahlungsvorgänge ausgerichtet.

Aus der Einnahmen- und Ausgabenrechnung ergibt sich eine Mehrung des Finanzmittelbestandes um 12,7 Mio. € auf 18,8 Mio. €. Die Mehrung ist insbesondere verursacht durch eine Erhöhung der im Vorjahr nicht abgerufenen Bundeszuschüsse (3,9 Mio. € wegen der Verschiebung von Investitionszahlungen) und einem Anstieg des Bankbestandes um 4,2 Mio. € bei der DW-Akademie und um 4,6 Mio. € bei der Deutschen Welle. Der hohe Bankbestand ist darauf zurückzuführen, dass aufgrund der vorläufigen Haushaltsführung des Bundes Sicherheits-Reserven zurückgehalten wurden. Bei der DW-Akademie ist der hohe Bankbestand darauf zurückzuführen, dass wesentliche Projektabrechnungen erst Anfang 2018 erfolgten.

3. Risikobericht

Die Deutsche Welle analysiert im Rahmen ihres internen Risikofrüherkennungssystems jährlich ihre Risiken. Es erfolgt insbesondere eine Unterteilung nach Geschäftsbereich, Größenordnung und Eintrittswahrscheinlichkeit sowie Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Im Ergebnis zeigt sich, dass aufgrund der nahezu ausschließlichen Bundesfinanzierung die Entwicklung des Bundeszuschusses ein entwicklungsbeeinträchtigendes Risiko für die Deutsche Welle darstellt.

Für 2017 wurden Bundeszuweisungen der BKM von rd. 325,6 Mio. € zugewiesen. Hierin inbegriffen sind der laufende Bundeszuschuss (inkl. Miete), der bei rd. 305,0 Mio. € liegt, und Mittel zur Erstattung der Altersversorgungskosten für ehemalige Mitarbeiter des Deutsche Welle Fortbildungszentrums von rd. 0,5 Mio. €. Hinzu kamen Sondermittel der BKM von rd. 20,1 Mio. €. Die Steigerung um 18,9 Mio. € ergab sich hier im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen aus zusätzlichen Sondermitteln i.H.v. 7,0 Mio. €, die für die Ausweitung und Stabilisierung der Angebote auf Arabisch und Türkisch vorgesehen waren, sowie aus Sondermitteln für die Investitionen von 10,1 Mio. € (u.a. für Digitalisierung und IT-Sicherheit). Hinzu kamen Personalverstärkungsmittel für die Tarifsteigerungen 2017 von 1,9 Mio. €.

Das Risiko der Etatabsenkung hat sich für das Jahr 2018 verstärkt, da mit dem 2. Regierungsentwurf ein um 6 Mio. € abgesenkter Etat (319,6 Mio. €) als Basis für die vorläufige Haushaltsführung des Bundes beschlossen wurde. Eine etwaige Etatabsenkung hätte Investitionskürzungsrisiken zur Folge. So könnten eine Stärkung der Redaktionen und Fachbereiche sowie vereinzelt Maßnahmen der Digitalstrategie aufgrund fehlender Finanzierung nicht umgesetzt werden.

4. Prognosebericht

2018 wird die Deutsche Welle beginnen, die in der neuen Aufgabenplanung bis 2021 formulierten Ziele umzusetzen. In welchem Umfang dies möglich sein wird, hängt von zunächst zwei Faktoren ab: den gesetzlich geforderten Stellungnahmen von Regierung und Parlament zum Entwurf der Aufgabenplanung einerseits, der Aufstellung des Bundeshaushalts andererseits. Durch die Neuwahl des Deutschen Bundestages im September 2017 und der erst im März 2018 erfolgten Vereidigung der neuen Bundesregierung wird bis zur Mitte des Jahres Unsicherheit über die Etatzuweisung 2018 bestehen.

Zuversichtlich stimmt, dass die Koalitionsvereinbarung von CDU, CSU und SPD erfreuliche Ausführungen zur Deutschen Welle enthält. Sie ist ein wichtiger Schritt hin zu einer zukunftsichernden Finanzausstattung der DW. So heißt es in Kapitel XIII/2 der Koalitionsvereinbarung: „Bei der Vermittlung von Meinungs- und Pressefreiheit ist die Deutsche Welle ein unverzichtbarer Akteur, den wir, wie in den letzten Jahren begonnen, finanziell deut-

lich weiter stärken wollen. Wir wollen das Budget der Deutschen Welle auf das vergleichbarer europäischer Auslandssender anheben. Wir begrüßen die eingeleiteten Kooperationen der Deutschen Welle mit europäischen Rundfunkpartnern.“

Ergänzend wird in Kapitel XII/5 betont: „Wir wollen die strategische Auslandskommunikation und insbesondere die Zusammenarbeit mit der Deutschen Welle verstärken und auf die digitale Zukunft ausrichten, um ein realistisches Bild von Deutschland zu befördern. Dies ist auch notwendig, um im Wettbewerb der Narrative und Werte zu bestehen und in verschiedenen Regionen der Welt gegen hybride Informationsverfälschung vorgehen zu können.“

Der Deutschen Welle ist es offenkundig gelungen, die Politik mit ihrer Arbeit, ihren Erfolgen und der neuen Aufgabenplanung zu überzeugen. Allerdings muss sich hier eine Etatausstattung anschließen, die es ermöglicht, die Ziele und Projekte der Aufgabenplanung auch tatsächlich vollständig umzusetzen.

Auf der Grundlage des 2. Regierungsentwurfs für das Haushaltsjahr 2018 steht der DW für das Wirtschaftsjahr 2018 ein Betriebsetat von rund 300 Mio. € zur Verfügung. Damit werden einerseits die Mittel aus der Erhöhung des Jahres 2017 um 7 Mio. € im Betriebsetat des Jahres 2018 fortgeschrieben und andererseits die Mehrkosten für die Tarifsteigerungen in 2018 ausgeglichen. Aus dem Betriebsetat sind 7,7 Mio. € zweckgebunden – zum einen für den korrespondierenden Aufwand aus dem seit dem 01.01.2013 bestehenden Mietvertrag mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) für das Funkhaus in Bonn von 7,2 Mio. € sowie zum anderen für die Erstattung der Altersversorgungskosten ehemaliger Mitarbeiter des Deutsche Welle Fortbildungszentrums von 0,5 Mio. €. Für Investitionen sind 18,7 Mio. € vorgesehen. Davon entfallen für 2018 und 2019 jeweils 5 Mio. € auf einmalige Sondermittel für Investitionen. Dies summiert sich auf Grundlage des 2. Regierungsentwurfs des Haushalts 2018 auf einen Gesamtzuschuss von 319,6 Mio. €, der damit um ca. 6 Mio. € unter dem des Vorjahres liegt.

Für die Aufgaben der bislang rein drittmittelgeförderten DW Akademie standen im Jahr 2017 Projektförderungen des BMZ in Höhe von rund 18 Mio. € zur Verfügung sowie weitere rund 3 Mio. € aus dem Haushalt des AA. Für das Jahr 2018 sind gemäß des Haushaltsentwurfs bis zu 18 Mio. € für die Projektförderung durch das BMZ zur Unterstützung der Entwicklung freier, transparenter Mediensysteme in Fokussländern fortgeschrieben worden. Daneben bietet die DW Akademie einen postgradualen Masterstudiengang an und wickelt eine Vielzahl von Medienprojekten für andere Mittelgeber wie EU und GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GIZ GmbH) ab. Die DW strebt darüber hinaus eine institutionelle Grundförderung der DW Akademie an, um so deren Unabhängigkeit und Handlungsfähigkeit sicherzustellen. Hierfür ist eine Verständigung mit dem Bund über die erforderliche finanzielle Ausstattung Voraussetzung.

Zur zusätzlichen Finanzierung ihrer Programme und Akademie-Aktivitäten darf die DW auch für das Jahr 2018 auf Projektförderung durch das Auswärtige Amt bauen. Hier besteht eine langjährige Zusammenarbeit und Unterstützung seitens des AA für die DW. Eine konkrete Zusage über die finale Höhe erfolgt unterjährig durch Bewilligung der einzelnen Projektanträge. Darüber hinaus wurde mit dem BMU eine mehrjährige Projektförderung vereinbart, die bereits in 2017 gestartet wurde. Die vierjährige Sonderinitiative „Nordafrika und Naher Osten“ des BMZ ging 2017 zu Ende.

Trotz der 2017 erfolgten Anhebung des Betriebsetats der DW und der vollständigen Fortschreibung dieser Betriebsmittel im Etat 2018 ist für gestiegene Aufgaben und Verantwortung der DW eine weitere strukturelle Anhebung erforderlich. Der bisherige Haushaltsansatz im 1. Regierungsentwurf für das Jahr 2018 würde insbesondere Verschiebungen bei den Investitionen erfordern, was direkte Auswirkungen auf das Programmangebot der

DW hätte. Auch die Umsetzungs- und Innovationsfähigkeit der DW würde eingeschränkt. Mittel- bis langfristig würden sich unvermeidbare Kostensteigerungen nicht nur auf das Programmangebot, sondern auch auf den Beschäftigungsumfang auswirken.

Der weitere Umbau zum digitalen Unternehmen ist ein wichtiger Schwerpunkt der Aufgabenplanung für die Jahre 2018 bis 2021. Die DW ist zwar in vielen Bereichen bereits ein digitales Medienunternehmen, insbesondere in Produktion und Distribution (Satellit, Online, Social-Media, Mobil) von journalistischen Inhalten in 30 Sprachen. Dennoch wird sie ihre Organisation und technische Infrastruktur weiterentwickeln müssen, beispielsweise durch den Ausbau der HD-Produktion und -Distribution, um in Zukunft flexibel auf veränderte Marktbedingungen und neue Technologien reagieren zu können. Auch für den Ausbau der digitalen Verwaltung müssen weitere erhebliche Mittel investiert werden.

Den zahlreichen Herausforderungen begegnet die Deutsche Welle durch Effizienzsteigerungen in verschiedenen Bereichen. Hierzu gehören die Fokussierung auf stärker profilierte und professionalisierte Angebote, die Digitalisierung von Arbeitsprozessen sowie eine noch intensivere und zielgerichtetere Kooperation mit Partnern, insbesondere den ARD-Landesrundfunkanstalten, dem ZDF und dem Deutschlandradio. Die DW beteiligt sich unter der Maßgabe der Wirtschaftlichkeit an der Strukturreform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und realisiert hierdurch bereits heute Einsparpotenziale. In diesem Zusammenhang betont die DW ihre Bereitschaft, sich an der Zusammenlegung der Auslandsstudios zu beteiligen und ARD, ZDF sowie den Gemeinschaftsprogrammen verstärkt ihre Angebote zur Verfügung zu stellen. Die bestehende Kooperation mit Blick auf die Übernahme von Sendungen und Material soll fortgeführt werden – sie ist wichtig für die DW und mit nicht unerheblichen positiven Kosteneffekten verbunden.

Effizienzsteigerungen allein werden allerdings nicht ausreichen, um den digitalen Wandel und die angesichts weltweiter Krisen gestiegenen Aufgaben zu finanzieren. Bereits in den vergangenen Jahren wurden umfangreiche Rationalisierungsmaßnahmen ergriffen. Für die Übernahme weiterer wichtiger Aufgaben in der medialen Berichterstattung über deutsche, europäische und globale Entwicklungen – insbesondere in Zeiten von massiver Migration, medialer Propaganda und Bedrohungen durch Terrorismus weltweit – plant die DW im Interesse Deutschlands ihre Angebote auszubauen. Dadurch kann die DW weltweit einen Beitrag für mehr Meinungsfreiheit und Demokratie leisten. Hierfür sind zusätzliche Mittel für den Zeitraum der nächsten Aufgabenplanung 2018-2021 erforderlich.

Eine dauerhafte und signifikante Erhöhung des Bundeszuschusses auf ein Niveau, wie es die beiden vergleichbaren großen europäischen Auslandssender France Médias Monde/TV5 Monde (389 Mio. €) und BBC World (523 Mio. €) aufweisen, ist somit vordringliches Ziel der DW. Die Deutsche Welle ist die mediale Stimme Deutschlands in der Welt. Daneben wird sie nach dem Austritt Großbritanniens aus der EU auch eine der wichtigsten europäischen Stimmen weltweit, um die Werte und Positionen aus Sicht der EU-Mitgliedstaaten zu vermitteln.

Nur durch eine nachhaltige Steigerung lässt sich unter den gegebenen geo- und marktpolitischen Rahmenbedingungen eine Erfüllung des gesetzlichen Auftrags der DW dauerhaft sicherstellen. Je nach Höhe des strukturellen Aufwuchses, können die in der vorliegenden Aufgabenplanung beschriebenen Programmvorhaben, notwendigen Investitionen und Innovationen realisiert sowie die erforderliche personelle und technische Infrastruktur der DW ausgebaut werden.

Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat hierzu in seiner Bereinigungssitzung zum Bundeshaushalt 2017 bereits festgehalten, dass vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung der Deutschen Welle im Zusammenhang mit den neuen interna-

tionalen Herausforderungen die künftige Höhe der finanziellen Ausstattung neu zu bewerten sei.

Bonn, den 07. Mai 2018

Deutsche Welle Anstalt des öffentlichen Rechts

Peter Limbourg

Intendant